

Schmuck die Rolle der Auszeichnung, der Hervorhebung des Denkmals zulieft, trat die Hochrenaissance schon mit symbolischen Erwägungen an den Beschauer heran, und der stille, symbolische Zustand steigerte sich in der Barockkunst bis zum redfeligen und selbst sentimentalischen Ausdrucke der Denkmäler. Im Beschauer eine sentimental mitempfindende Stimmung hervorzurufen, ist bei reichster Bewegung ein Hauptziel der Bildnerei der Barock- und Rokokokunst. Beispiele dafür sind das Denkmal des Marschalls von Sachsen in Straßburg und das Denkmal des Generals *Rodt* in Freiburg i. Br.

Im Chor der St. Thomaskirche zu Straßburg, an der Stelle des ehemaligen Hochaltars, steht das Denkmal des Marschalls von Sachsen, welches *Ludwig XV.* dem Sohne der Gräfin *Aurora von Königsmarck* und des Königs *August I.* von Polen und Kurfürsten von Sachsen errichten lieft. Es ist eine vielbewegte Marmorgruppe von *Pigalle*, welche 1776 nach angeblich 20jähriger Arbeit vollendet wurde (Fig. 217).

Sie stellt den Marschall dar, wie er im Begriff ist, in den Sarg zu steigen, welchen der skelettartig gebildete Tod öffnet, während eine weibliche Figur, Frankreich, ihn zurückzuhalten sucht. Zur Seite, auf die Keule gelehnt, träumt Herkules. An der linken Seite befindet sich eine Gruppe von Wappentieren der drei vereinigten Mächte, welche der Marschall in den flandrischen Kriegen besiegte, und zwar der österreichische Adler, der holländische Löwe und der englische Leopard, über zerbrochenen Fahnen. Das Ganze ist eine Allegorie im Sinne und Geschmack jener Zeit, jedoch mit Feinheit und Lebhaftigkeit ausgearbeitet. Das Grabmal trägt die Inschrift: »Mauritio Saxoni, Curlandiae et Semigalliae Duci, summo regiorum exercituum Praefecto, semper victori, Lud. XV. victoriarum auctor et ipse dux poni iussit.

Ob. 30. Nov. 1750, aetatis 55« (*Moritz von Sachsen*, Herzog von Kurland und Semgallen, dem obersten Befehlshaber der königl. Heere, dem stets Siegreichen, setzte dieses Denkmal Ludwig XV., der Urheber der Siege und selbst Anführer).

Im Münster zu Freiburg ist bemerkenswert das aus dem XVIII. Jahrhundert stammende Grabdenkmal des Generals *von Rodt* (Fig. 218) von dem für die Dreifamstadt berühmten Bildhauer *Christian Wenzinger*. Dieser war Maler, Bildhauer und Architekt in einer Person, und aus der Vereinigung dieser Eigenschaften ist ein Werk entstanden, welches *Geiges*²³⁷⁾ als eine meisterhafte Schöpfung bezeichnet, die ganz die launige und graziöse Anmut des Rokoko atmet.

Fig. 217.



Denkmal des Marschalls von Sachsen in der Thomaskirche zu Straßburg.

Bildh.: *Pigalle*.

490.
Grabmal
Rodt
im Münster
zu Freiburg.

²³⁷⁾ In: Unferer lieben Frauen Münster. Freiburg 1896.